

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

1 | 2024

Oberbergischer Pferdeflüsterer

Bernd Osterhammel ist als Redner und
Coach für Manager erfolgreich – Seite 7

GASTRONOMIE Seite 14

Gourmetrestaurant mit
Stern: Die Mühlenhelle

GESICHTER & GESCHICHTEN Seite 20

Spiele-Erfinder aus Gummers-
bach: Inka und Markus Brand

NATUR & UMWELT Seite 28

Invasive Arten gefährden
heimische Ökosysteme

IMPRESSUM

Herausgeber, Vertrieb und Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
vertrieb@der-medienverlag.de
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Anna-Lena Schäfer
Susanne Lang-Hardt
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Marco Reifenberg
Vitamin D | Büro für Design
Zirrer Straße 17, 51674 Wiehl
info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

„Pferdeflüsterer“ Bernd Osterhammel mit einem seiner Pferde
© Michael Boyny

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeiten aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Tage werden wieder länger, ein sicheres Zeichen dafür, dass der Frühling vor der Tür steht. Aber an welchem Tag genau ist Frühlingsanfang? Da kann man sich an eine alte Bauernregel erinnern, die da heißt: „Hasen, die springen, Lerchen, die singen – werden sicher den Frühling bringen.“ Zugegeben, das ist eine sehr ungenaue Definition. Aber auch ein Blick in Expertenkreise beantwortet diese Frage nicht eindeutig, denn Fachleute unterscheiden zwischen dem „meteorologischen Frühlingsbeginn“, der immer am 1. März eines Jahres ist, und dem „kalendarischen oder astronomischen Frühlingsbeginn“, der in der Regel auf den 19., 20. oder 21. März fällt. Meteorologen bezeichnen diesen Tag auch als „Tagundnachtgleiche“, das heißt, dass an diesem Datum Tag und Nacht genau gleich lang sind. Das ist immer dann der Fall, wenn die Sonne senkrecht über dem Äquator steht.

Der „kalendarische Frühlingsanfang“ in diesem Jahr war am Mittwoch, 20. März 2024, um 04:06 Uhr MEZ. Also, egal, welcher Version wir uns anschließen, der Frühling ist da – und in einer Woche ist ja auch schon Ostern. Wir dürfen uns also auf längere Tage, auf die erwachende Natur, auf warme Frühlingstage und die bevorstehende Grillsaison freuen. Sie, liebe Leserinnen und Leser dürfen sich zudem über die neueste Ausgabe unseres Magazins freuen, das wieder viele interessante Artikel und Berichte aus unserer Region bietet. Einige Kostproben gefällig? Da wäre zunächst unsere Aufmacher-Reportage über den Nümbrechter „Pferdeflüsterer“ Bernd Osterhammel, der es vom erfolgreichen Tiefbau-Ingenieur zum fragten Vortragsredner für Manager geschafft hat (Seite 7). Zudem haben wir einen Blick hinter die Kulissen von Oberbergs einzigem Michelin-Sterne-Restaurant „Die Mühlenhelle“ in Dieringhausen (Seite 14) geworfen, stellen das Gummersbacher Spieleerfinder-Ehepaar Inka und Markus Brand (Seite 20) und den Engelskirchener Hexenhaus-Bauer Erich Eischeid (Seite 32) vor. Außerdem zeigen wir an exemplarischen Beispielen, welche Gefahren invasive Tier- und Pflanzenarten für unsere heimische Fauna und Flora sein können (Seite 28).

Bei der Lektüre dieser Ausgabe, die noch weitere interessante Reportagen und Berichte bietet, wünschen wir Ihnen viel Spaß. Außerdem wünschen wir Ihnen eine schöne Frühlingszeit – und bleiben Sie gesund.

**Ihr Verlags- und Redaktionsteam
der medienverlag**

Weil's um Oberberg geht.

**Wir machen uns stark für den
Oberbergischen Kreis.**

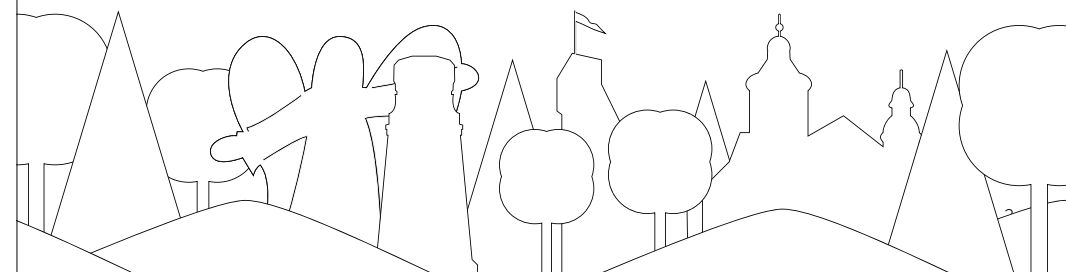
Wir unterstützen Sport, Kultur und Soziales.
Die Unternehmen vor Ort.
Die Natur. Die Menschen in der Region.

**ksk-koeln.de
sparkasse-gm.de**

Weil's um mehr als Geld geht.



**Die Sparkassen
in Oberberg**





15



10



18



28

Gemeinsam
für unsere Region

14 GASTRONOMIE

„Die Mühlenhelle“: Gourmet-Restaurant mit Michelin-Stern

17 BUCHTIPP

Lize Spit – „Der ehrliche Finder“

18 GESELLSCHAFT

Mit „Monti“ auf dem Land schnell ans Ziel

20 GESICHTER & GESCHICHTEN

Die Gummersbacher Spiele-Erfinder Inka und Markus Brand

22 OBERBERGISCHE ORTE

Schöner leben in Wiehl: Die Stadt investiert in die Zukunft

24 EINZELHANDEL

Der Frischmarkt in Loope: Das Beste aus zwei Welten

26 AUSBILDUNGSBERUFE

Was macht eigentlich ein Industriemechaniker?

28 NATUR & UMWELT

Bedrohung durch invasive Tier- und Pflanzenarten

32 GESICHTER & GESCHICHTEN

Erich Eiseid: Erbauer von selbst geplanten Hexenhäusern

34 WIRTSCHAFT

Der Dörrenberg StudienAWARD 2024

5 AUS DER REGION

Frühlingswoche und „WIEHL FEIERT“

7 GESICHTER & GESCHICHTEN

Bernd Osterhammel: Der „Pferdeflüsterer“ für Manager

10 KULTUR

Mitmach-Ausstellung „Probiert? Kapiert!“

12 WIRTSCHAFT

Die Bilanzpressekonferenz der Volksbank Oberberg eG



Frühlingswoche und „WIEHL FEIERT“

Text: Stadt Wiehl Fotos: Christian Melzer

Auch in diesem Jahr lädt die Werbegemeinschaft der Wiehler Händler, Gastronomen und Dienstleister „Wiehler Ring e.V.“ zur schon traditionellen Frühlingswoche ein. Sie findet statt vom 21. bis zum 26. Mai 2024. Der Wiehler Ring möchte Kundinnen und Kunden auf die vielfältigen Angebote und die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder aufmerksam machen, die lebensfrohe Stadt präsentieren und über ihre Grenzen hinaus bekannt machen.

Freuen kann sich die Kundschaft auf frühlingshaft geschmückte Geschäfte, die ganz nach dem Motto des Vereins aktiv sind: „Freundlichkeit, Service, Kompetenz“ – und das nicht nur im Frühling. Viele Geschäfte haben sich an einem gemeinsamen Flyer beteiligt und locken die gesamte Woche über mit individuellen Rabatt-Aktionen. Zudem warten blumige Überraschungen auf die Kunden und Kundinnen. Die Flyer liegen in Handel und Dienstleistung aus und werden zusätzlich an rund 20.000 Haushalte verteilt. Darauf ist auch das Programm für das Festwochenende „WIEHL FEIERT“ abgedruckt.

Gefeiert wird groß am 25. und 26. Mai die Umgestaltung des Stadtkerns, die bis dahin weitgehend abgeschlossen sein wird. Das Fest bildet den Höhepunkt der Woche. Gemeinsam stellen es die Stadt Wiehl mit den Kooperationspartnern Heimatverein Wiehl und evangelische Kirche auf die

Beine – sowie den sehr engagierten örtlichen Vereinen und Banken. Das neue Erscheinungsbild des Ortes feiert Wiehl mit einem abwechslungsreichen Programm. Dazu gehören mehrere Live-Bands, Chöre, Tanzauftritte und sportliche Angebote von Vereinen und Schulen.

Zu den weiteren Aktionen gehören „Kids aufs Rad“ und eine Modenschau auf dem Rathausplatz. Gefeierte wird auch auf der Bahnhofstraße und der Hauptstraße, wo es zudem kulinarische Angebote der örtlichen Vereine und der Wiehler Gastronomen gibt.

Nach dem Erfolg im Jahr 2022 wird es im Rahmen der Frühlingswoche wieder eine gemeinsame Modenschau mehrerer Wiehler Einzelhändler und eines Wiehler Friseurs am Sonntagnachmittag geben. Es werden aktuelle Moden, Accessoires, Schuhe und Frisuren in einer Vielfalt gezeigt, die in dieser Art einmalig sein dürfte.

Die Organisatoren von Wiehler Ring und Citymanagement Wiehl freuen sich mit allen Beteiligten des Festes „WIEHL FEIERT“ auf viele Besucher und hoffentlich frühlingshaft-freundliches Wetter.



Bernd Osterhammel: Vom erfolgreichen Unternehmer zum „Pferdeflüsterer“ für Manager

Text: Dieter Lange Fotos: Michael Boyny

Bernd Osterhammel (66), der seit fast 20 Jahren als gefragter Vortragsredner und „Pferdeflüsterer“ für Manager erfolgreich ist, erinnert sich noch genau, warum er 2004 sein Tiefbau-Ingenieurbüro in Nümbrecht, das er aus kleinsten Anfängen zu einer „Traumfirma“ gemacht hatte, verkaufte und seiner inneren Stimme und seiner Berufung folgte – um, wie er heute gesteht, seinen „Traum zu leben“. So trainiert er seit 2005 Führungskräfte mit und ohne Pferde, begleitet Menschen und Firmen, veranstaltet Workshops und hält Vorträge. Wie kam es zu dieser radikalen Umkehr in seinem beruflichen Leben?

Um die Jahrtausendwende befand sich das deutsche Baugewerbe in einer tiefen Krise, die Zahl der Mitarbeiter in der Branche war von rund 1,5 Millionen auf 700.000 geschrumpft, während sich in dieser Zeit in meiner Firma die Mitarbeiterzahl verdoppelt, der Umsatz verdreifacht hatte. Deshalb wurde ich bei den halbjährigen Treffen des Arbeitskreises ‚Innovative Architekten und Ingenieure‘ von meinen Berufskollegen oft gefragt, was ich anders machen würde als sie“, erinnert sich Bernd Osterhammel. Und seine Erkenntnis? Je mehr er über den Erfolg seines Teams nachdachte, wurde ihm immer klarer, „wie sehr die Pferde mein Bewusstsein für meine Gegenüber geschärft haben“. Osterhammel, der schon als Vierjähriger ungesattelt auf

dem Pferd seines Großvaters erste Reitversuche unternahm und heute zwölf eigene Pferde auf seinem Anwesen in Benroth hält, gesteht: „Durch die Pferde habe ich gelernt, mich selbst zu erkennen und mit Veränderungen zuerst bei mir zu beginnen.“

Osterhammel ist überzeugt: „Unbewusst bekam ich durch das Training mit den Pferden Impulse, die ich für die Führung meiner Mitarbeiter und den Umgang mit unseren Kunden übertrug, wodurch viele Probleme innerhalb der Firma gelöst wurden.“ Und so verrät der Pferdemann, der nie als Turnierreiter aktiv war, für den aber seit nunmehr über 60 Jahre Pferde zum festen Bestandteil seines Lebens gehören, sein Erfolgsrezept als Unternehmer: „Die Pferde haben mir gezeigt, wie Führung und Folgen funktioniert und was gutes Teamwork ausmacht. Ich habe auch die Menschen in meiner Firma in ihrer Einzigartigkeit respektiert – und ich bekam Respekt zurück und so entstand Vertrauen.“ Rückblickend erinnert sich Osterhammel an die Erfolgsgeschichte seines Ingenieurbüros: „Das Team arbeitete mit Leichtigkeit und Freude, jeder Einzelne wuchs über sich hinaus.“

Ab 2005 wurde aus dem erfolgreichen Bauingenieur und Pferdeman ein Geschichtenerzähler, Unternehmensbegleiter und Autor mit seiner neuen Firma „Bernd Osterhammel – Bewusst-Sein“, woran seine Kollegen aus dem Baugewerbe großen Anteil hatten, wie er heute gesteht: „Ich bin

CI-KONZEPTE
Einrichtungen

beraten – planen – einrichten

Christoph Ihne
Hauptstr. 52
51674 Wiehl
Tel. 0171 54 95 404
info@ci-konzepte.de
www.ci-konzepte.de

Lager/Verwaltung
Industriegebiet
„Alte Ziegelei“
Brüderstraße 13
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 8173774

Räume brauchen Leben!

Designed by Clara, 6 Jahre

quasi in diese Rolle geschubst worden.“ Der 66-Jährige sagt aber auch: „Nun begann ich, meiner Berufung nachzugehen und meinen Traum zu leben.“ Seither trainiert er Führungskräfte mit und ohne Pferd, begleitet Menschen und Firmen, veranstaltet Workshops und hält Vorträge.

Aus seinem um die Jahrtausendwende entstandenen Konzept schrieb er den Ratgeber „Pferdeflüstern für Manager – Mitarbeiterführung tierisch einfach“, der schon kurz nach seiner Herausgabe auf der Bestsellerliste von „Financial Times Deutschland“ stand und mittlerweile in der 3. Auflage erschienen ist. In diesem Buch zeigt Osterhammel verblüffende Parallelen zwischen der Mitarbeiterführung und der Führung von Pferden auf. „Beide reagieren ähnlich, Pferde jedoch in einer sehr viel ehrlicheren Art als Menschen.“

Aus seiner jahrzehntelangen Arbeit mit seinen vierbeinigen Freunden hatte er auch erkannt, dass Pferde für bestimmte Arbeiten talentiert oder untalentiert sind. Und aus dieser Erkenntnis hat er Rückschlüsse für die Mitarbeiterführung in Unternehmen geschlossen: „Jeder Mitarbeiter hat auch unterschiedliche Talente. Die gilt es, frühzeitig zu erkennen und dafür ein Biotop zu schaffen.“ Und Osterhammel versteht die Sprache seiner Pferde („Die sagen mir, Du musst wissen, was uns bewegt“) und schlussfolgert daraus: „Auch der Mensch sucht nach Anerkennung und Wertschätzung.“

Der „Pferdeflüsterer“ zieht auch in puncto Sicherheit Parallelen zwischen Menschen und Pferden: „Das Pferd ist ein Fluchttier, wenn es Angst hat, läuft es weg. Und auch dem Mitarbeiter muss ich Sicherheit bieten, denn wenn er Angst hat, schadet das der Firma – und möglicherweise kündigt der Mitarbeiter dann.“



Zur Person

Der gebürtige Benrother Bernd Osterhammel, Jahrgang 1957, Vater von zwei erwachsenen Töchtern und Großvater von vier Enkelkindern, ist zeit seines Lebens leidenschaftlicher Pferdemann, Unternehmer und Berater. Nach dem Studium zum Diplom-Bauingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur übernahm er als 25-Jähriger das Ingenieurbüro seines Vaters mit drei Mitarbeitern, nachdem er dort zwei Jahre als Angestellter gelernt hatte. Im Dezember 2004 verkaufte er das Ingenieurbüro, das er zusammen mit seinem späteren Partner und Nachfolger zu einer kerngesunden „Traumfirma“ mit einem Topteam von 30 Mitarbeitern gemacht hatte, um seinen Talenten zu folgen.

Mit seinen Erfahrungen und den Erfolgsideen aus 25 Jahren Unternehmertätigkeit und über fünf Jahrzehnten leben und arbeiten mit Pferden, begleitet der Pferdemensch und Geschichtenerzähler seitdem Unternehmer/innen und Führungskräfte der Wirtschaft, aber zunehmend auch Privatpersonen in Workshops und Seminaren, die überwiegend mit Pferden auf seinem Pferdehof in Benroth stattfinden.

i



LANG
RAUM  IDEE

GARDINEN · SONNENSCHUTZ · BODENBELÄGE · OBJEKTAUSSTATTUNG

LANG GmbH RAUM UND IDEE
Weiherplatz 24 · 51674 Wiehl · Tel. +49 2262 9 33 68 · Fax +49 2262 9 32 01
info@lang-raum-und-idee.de · www.lang-raum-und-idee.de

Seine Erfahrungen in der Mitarbeiterführung gibt Osterhammel seit dem Jahr 2005 in vorrangig pferdegestützten Seminaren und Workshops, Vorträgen, Coachings und Publikationen weiter. Mittlerweile hat der 66-Jährige mehr als 2000 Führungskräfte und Manager aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz auf seinem Pferdehof in Benroth begrüßen können, hat mehr als 200 Unternehmer/innen intensiv begleitet und dadurch Einblicke in mehr als 150 Firmen bekommen und hat auf Großveranstaltungen schon zig-tausende Zuhörer begeistert. Die nötigen Impulse für erfolgreiche Mitarbeiterführung vermittelt er mit seiner ruhigen, authentischen und humorvollen Weise. „Häufig reichen einige einfache Veränderungen im Unternehmen, um Mitarbeiter/innen zu motivieren und erfolgreich zu führen“, hat er beobachtet.

Dass so viele Führungskräfte, die zum größten Teil nichts mit Pferden zu tun haben, zu ihm aufs Land kommen, teilweise sogar für einige Tage („Die wohnen dann meist in einem Hotel in Nümbrecht“), um mit den Pferden zu arbeiten und von ihnen zu lernen, ist für Osterhammel mehr als Bestätigung für die Richtigkeit seines nicht alltäglichen Wechsels vom erfolgreichen Unternehmer zum „Pferdeflüsterer“. Und seine Erkenntnis? „Ich bin überzeugt, dass Pferde uns auf magische Weise verstehen und wir bessere Menschen werden können, wenn wir hinhören, was sie uns sagen. Pferde halten uns praktisch einen Spiegel vor.“ Seinen Schritt, vor 20 Jahren seiner inneren Berufung gefolgt zu sein, hat der heute 66-Jährige jedenfalls nie bereut – im Gegenteil: „Ich bin glücklich, dass ich einen Teil der Inspirationen, die ich von den Pferden empfangen habe, an andere Menschen weitergeben darf.“

Weitere Infos:

Bernd Osterhammel, Am Südhang 1,
51588 Nümbrecht-Benroth

www.berndosterhammel.de

www.schoepferkraft-osterhammel.de

i



Zeit für Genuss
pur.
RESTAURANT

Events

Sushi-Abende

Oster-Brunch 31.3.

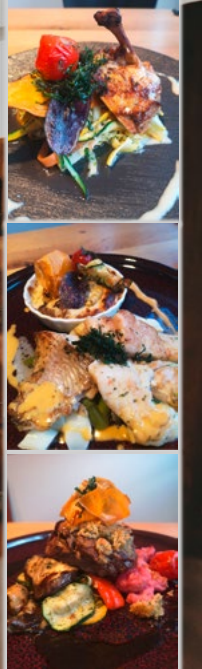
Musikalischer Kneipenbummel

Mehr auf der Webseite

Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung.
Jean Paul

ACHTUNG: NEUE ÖFFNUNGSZEITEN!

Bahnhofstr. 7a, 51674 Wiehl | **ab KW 15: Di-Fr 18:00-22:00 Uhr** | 2x monatlich Samstags Special
Tel. 02262 / 71 21 696 | E-Mail: tisch@genuss-pur.jetzt | www.genuss-pur.online





Die Mitmach-Ausstellung im LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels

Text und Fotos: LVR-Industriemuseum und LVR-ZMB

Es wird weiter getüftelt im LVR-Industriemuseum in Engelskirchen! Die Ausstellung Probiert? Kapiert! öffnet ab dem 23. März wieder ihre Türen. Dort dreht sich alles um die Herausforderungen einer Fabrik, wie sie sich bereits 100 Jahre zuvor in der historischen Fabrik Ermen & Engels stellten.

Im Kraftwerk Ermen & Engels spielten An- und Betrieb von Beginn an eine zentrale Rolle. Schon in der Baumwollspinnerei setzte Friedrich Engels senior auf die Kraft der Agger, um die importierte Baumwolle mit Spinnmaschinen zu Garn zu verarbeiten. Am Anfang erfolgte die Kraftübertragung über sehr lange Riemen und Zahnräder zu den Maschinen. Durch die Elektrifizierung der Fabrik konnte die gewonnene Energie der Turbinen noch effizienter umgewandelt werden. Besuchende haben in Probiert? Kapiert! die Gelegenheit, das Prinzip der Transmission selbst zu erproben und lernen die Wasserkraft kennen.

Zu jeder Zeit können Besucherinnen und Besucher herausfinden, wie schwere Waren problemlos transportiert oder Maschinen ohne Strom über Transmission angetrieben werden konnten. An den Mitmach-Stationen

der Ausstellung finden Kinder, Schüler*innen, Familien und Erwachsene clevere Lösungen für unterschiedliche technische Probleme rund um die Themen Energie, Transport, Lagerung und Produktion.

Im Zentrum von Probiert? Kapiert! steht das „Tinkern“ – Tüfteln, bei dem naturwissenschaftliche und technische Inhalte spielerisch vermittelt werden. Aber auch Teamwork ist gefragt. Höhepunkt des Ausstellungsbesuchs ist der gemeinsame Bau einer großen Kettenreaktion.

Die Besucher*innen lösen am Startpunkt einen Impuls aus, geben ihn dann über den Lauf einer Murmelbahn weiter, lassen ihn Höhenunterschiede überwinden oder übermitteln ihn mit Zahnrädern, Bausteinen oder Rollen. Wenn alles klappt, ertönt zum krönenden Abschluss ein lauter Knall.

Ob als Familien- oder Teamevent, Kindergeburtstag oder zusammen mit der Kita-Gruppe oder der Schulklasse: Die Kettenreaktion kann bei einem gemeinschaftlichen Workshop mit Unterstützung eines Guides gebaut werden oder auch zu jeder Zeit auf eigene Faust während des Ausstellungsbesuchs.

An jedem Sonntag steht die Kettenreaktion außerdem unter einem neuen Motto. Ob es hoch hinaus, besonders schnell, anziehend oder unter Strom vorangeht – jede Woche stellt die Besuchenden vor eine neue Herausforderung. Spaß, Kreativität und Action sind definitiv garantiert!

Das Mitmachprogramm rund um Probiert? Kapiert! bietet noch mehr Möglichkeiten: in den Ferien können Kinder ab 5 Jahren eigene Spiele entwickeln und bauen oder mit Stäben, Scheiben und ganz vielen guten Ideen ein eigenes Getriebe für eine Automatenbox anfertigen. Während der Familiensonntage in den Sommerferien wird am Oelchenshammer und Kraftwerk noch viel mehr getüftelt, experimentiert und gejubelt.

Laufzeit: 23.03.2024 – 27.10.2024

Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 17 Uhr,
Sa, So, Feiertage 11 – 18 Uhr,
Mo geschlossen

Eintrittspreise: 5,50 € (erm. 5 €)

Kombiticket mit Dauerausstellung 6,50 €,
Kinder und Jugendliche frei

industriemuseum.lvr.de/probiertkapiert

Infos und Anmeldung:

Kulturinfo Rheinland
info@kulturinfo-rheinland.de

Tel: 02234/9921555 (Mo – Fr 8 – 18 Uhr;
Sa, So und an Feiertagen 10 – 15 Uhr)

i

vitaminD
BÜRO FÜR DESIGN

**WIR VERLEIHEN
IDENTITÄT**

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

Vitamin D | Büro für Design | Zirrer Str. 17 | 51674 Wiehl
Telefon 02262 6995266 | info@vitaminD.de | vitaminD.de

SCHUHE DIE BEGEISTERN

**Wir haben eine traumhafte Kollektion zusammengetragen:
Gönnen Sie sich Wohlfühl-Momente und schöne Dinge.
Besuchen Sie unsere neuen Markenwelten.**

SEITZ
www.schuhmoden-seitz.de



Blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück (v.l.n.r.): Frank Dabringhausen, Ingo Stockhausen, Dr. Udo Meyer, Andreas Neumann und Jörn Richling.

Volksbank Oberberg meistert die Herausforderungen mit Bravour und setzt Erfolgskurs fort

Text: Dieter Lange Foto: Volksbank Oberberg

Abschiedsstimmung kam zwar noch nicht auf, aber ein Hauch von Nostalgie war schon spürbar, als Ingo Stockhausen zum letzten Mal in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Oberberg im Rahmen einer Bilanzpressekonferenz das vergangene Geschäftsjahr Revue passieren ließ. Und das Zahlenwerk, das Stockhausen, der Anfang Januar sein 25-jähriges Vorstandsjubiläum bei dem größten selbstständigen Kreditunternehmen im Oberbergischen feierte und Ende Mai in den wohlverdienten Ruhestand tritt, konnte sich erneut sehen lassen. In seinem Bericht über das „erfolgreiche Geschäftsjahr 2023“ hob Stockhausen vier Kriterien besonders hervor: So sei es der Volksbank Oberberg in 2023 gelungen, ihre Marktposition spürbar auszubauen, die regionale Präsenz zu stärken, außerdem sei auch die Ertragslage stabil und die gute betriebswirtschaftliche Verfassung der Bank werde durch die nochmalige Verbesserung des „Cost-Income-Ratio“ (Verhältnis: Aufwand/Ertrag) von 56,6 (2022) auf 54,3 (2023) unterstrichen.

Dabei sei das vergangene Jahr erneut anspruchsvoll und von zahlreichen Herausforderungen geprägt gewesen, erinnerte Stockhausen an die Folgen der Pandemie, an den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, an die Lage im Nahen Osten, an die Auswirkungen des Klimawandels, die nach wie vor hohe Inflationsrate und den Fachkräftemangel.

Diese Faktoren hätten die privaten Konsum- und Investitionsausgaben belastet, aber auch die Unternehmen hätten sich mit Investitionen zurückgehalten, was zur Folge gehabt habe, „dass Deutschland das niedrigste Wirtschaftswachstum aller G7-Staaten verzeichne“.

Angesichts dieser schwierigen Rahmenbedingungen sind die Zahlen, die Ingo Stockhausen präsentierte, umso erstaunlicher. Die Volksbank Oberberg verzeichnete in 2023 – entgegen dem allgemeinen Trend – in allen Geschäftsbereichen erneut zum Teil überdurchschnittliche Zuwachsraten, womit sich die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetze. So stieg das betreute Kundenvolumen um

553 Millionen Euro (=7,6 %) auf insgesamt 7,9 Milliarden Euro, und die Bilanzsumme kletterte um 3,1 % auf über 4,5 Milliarden Euro. Dass die Vollbankverbindungen mit einem kräftigen Plus von vier Prozent einen neuen Höchststand erreichten und auch die Zahl der Mitglieder und Miteigentümer der Bank sich zum Jahresende um 2,6 % auf rund 44.000 Teilhaber erhöhte, sah Stockhausen als Bestätigung der „unverändert dezentralen Ausrichtung als wesentliches Merkmal unserer geschäftspolitischen Strategie“. Zudem habe die Volksbank – entgegen vielen Nachbarinstituten – keine Geschäftsstelle geschlossen und plane das auch nicht in naher Zukunft.

Wachstum ist aber nicht alles. Und so konnte der Vorstandsvorsitzende nicht ohne Stolz von einem voraussichtlichen Jahresüberschuss nach Steuern von 10,6 Millionen Euro berichten, der damit leicht über dem Vorjahreswert (10,5) liegt. Für die Mitglieder der Volksbank Oberberg hat dieses positive Jahresergebnis einen erfreulichen Effekt, denn Stockhausen kündigte an, dass Vorstand und Aufsichtsrat der Vertreterversammlung am 11. Juni 2024 eine Steigerung der Dividendenzahlung auf drei Prozent (bisher 2,5 %) vorschlagen werden. Aber auch das gesellschaftliche Engagement habe für die Genossenschaftsbank einen hohen Stellenwert, sagte Stockhausen und verwies auf die stolze Summe von 500.000 Euro, mit der die Volksbank gemeinnützige Organisationen in ihrem Geschäftsgebiet zur Förderung von Sport, Kultur und Jugendarbeit unterstützt habe – und dieses finanzielle Engagement werde man auch fortsetzen, versprach er. Und dass die Volksbank einen „wichtigen Beitrag als regionaler Wirtschaftsfaktor“ leiste, werde dadurch deutlich, dass sie 2023 insgesamt 46 Millionen Euro für Gehälter für ihre Mitarbeiter/innen, Dividendenzahlungen an die Mitglieder und Steuerzahlungen geleistet habe. Die Zahl der Mitarbeiter sei im vergangenen Jahr nahezu konstant geblieben. Aktuell beschäftigt die Volksbank Oberberg 441 Mitarbeiter/innen und darüber hinaus bilde sie 37 junge Menschen zu Bankkaufleuten aus. Bei seinem Ausblick auf das Jahr 2024 erwartet Stockhausen erst im zweiten Halbjahr, dass „die EZB ihre zuletzt restriktive Geldpolitik aufgeben und mit ersten Leitzinssenkungen aufwarten wird“. Von der Aussicht auf Zinssenkungen erhofft sich Stockhausen eine „Belebung des Wohnungsmarktes“, insbesondere bei Neubauprojekten: „Hier gab es im vergangenen Jahr kaum

Bewegung.“ Und der scheidende Vorstandsvorsitzende gab bei seinem Ausblick gleichzeitig ein Versprechen für sein Haus ab: „Es wird keinen Personalabbau geben, wir werden keine Geschäftsstelle schließen und wir setzen weiter auf die bewährte dezentrale Aussichtung.“ Dies, so Stockhausen, sei eine gute Basis und „wir schauen mit Zuversicht nach vorn.“

Bewegung kommt in diesem Jahr in jedem Fall in den Vorstand der Volksbank Oberberg, wie der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Udo Meyer ankündigte. So hat der Aufsichtsrat schon jetzt die personellen Weichen für die Zeit ab dem 1. Juni 2024 gestellt: Für den dann ausscheidenden Stockhausen wird sein bisheriger Vize Frank Dabringhausen den Posten des Vorstandsvorsitzenden übernehmen. Nachfolger des Oberwählers Dabringhausen als stellvertretender Vorstandsvorsitzender wird der Gummersbacher und bisherige Bereichsleiter des Kreditgeschäfts Andreas Neumann (38), der ebenfalls ein „Eigengewächs“ der Volksbank Oberberg ist und vom Aufsichtsrat neu in den Vorstand berufen wurde. Das dreiköpfige Führungsgremium wird komplettiert von Jörn Richling (Dieringhausen), womit die Volksbank ein weiteres Zeichen ihrer Verbundenheit zur Region setzt.

Volksbank Oberberg in Zahlen (31.12.2023)

Bilanzsumme:
4,5 Mrd. Euro (2022: 4,4 Mrd. Euro)
Betreutes Kundenkreditvolumen:
3,9 Mrd. Euro (2022: 3,6 Mrd. Euro)
Betreutes Kundenanlagevolumen:
4,0 Mrd. Euro (2022: 3,7 Mrd. Euro)
Betreutes Kundenvolumen:
7,9 Mrd. Euro (2022: 7,3 Mrd. Euro)
Bilanzgewinn: 10,6 Mio. Euro (2022: 10,5 Mio. Euro)
Cost-Income-Ratio: 54,3 (2022: 56,6)
Mitarbeiter: 478 (2022: 477)
Geschäftsstellen: 30 (2022: 30)

i



Das „Mühlenhelle“-Pächterehepaar, Michael Quendler (hinten mit Brille) und seine Frau Birgitta (rechts neben ihrem Mann), und ihr Mitarbeiter/innen-Team.

„Die Mühlenhelle“: Seit 12 Jahren leuchtet der „Michelin-Stern“ über dem Gourmet-Restaurant

Text: Dieter Lange Fotos: fuenf6.de

Der „Guide Michelin-Stern“, in Deutschland und auch international die begehrteste Auszeichnung für Gourmetköche, leuchtet seit November 2012 ununterbrochen über dem Gummersbacher Stadtteil Dieringhausen. Damit ist „Die Mühlenhelle“ mit dem Österreicher Michael Quendler als Küchenchef das einzige Restaurant im gesamten Oberbergischen Kreis, das sich mit einem Michelin-Stern schmücken darf. Am Herd der Mühlenhelle steht der gebürtige Klagenfurter aber schon seit 2007, als sich der Spitzenkoch und seine Frau Birgitta, eine gelernte Restaurant- und Weinfachfrau, erfolgreich um die Pacht des Spitzenrestaurants

bewarben und von der Nordseeinsel Sylt ins Oberbergische zogen. Einen Schritt, den die Quendlers nie bereut haben, obwohl sie vorher keinen Bezug zu der „Buckligen Welt“ hatten. „Wir fühlen uns hier in der ländlichen Region sehr wohl“, gesteht das Ehepaar Quendler, das sich damit den gemeinsamen Traum von der Selbstständigkeit erfüllte und die „Mühlenhelle“ zu der Topadresse in der oberbergischen Restaurant- und Hotelbranche führte.

Das Michael Quendler heute zum erlauchten Kreis der 334 Michelin-Sterne-Köche in Deutschland zählt, war ihm keineswegs in die Wiege gelegt worden – im Gegenteil. Der 51-Jährige begann nach dem Abitur zunächst ein Jura-studium, das er allerdings („Nicht gerade zur Freude meiner Eltern“) abbrach, weil es ihm zu trocken war.

Stattdessen begann Quendler, der nach eigenem Bekunden „schon immer gern gekocht hatte“, in Graz einer Kochlehre. Und in der steirischen Hauptstadt lernte er auch den Kollegen Johann Lafer kennen. Eine Begegnung, die für Quendler

in doppelter Hinsicht ein Glücksfall sein sollte. Zum einen lernte er von dem bekannten Sterne- und Fernsehkoch viel über die Gourmetküche, zum anderen fand er über Johann Lafer auch sein privates Glück, denn bei ihm lernte er 1998 seine Frau kennen, die in dessen Zwei-Sterne-Restaurant „LeVal d’Or“ in dem kleinen Nahedorf Guldental als Sommeliere arbeitete.

Die nächste berufliche Station von Birgitta und Michael Quendler war die Nordseeinsel Sylt, wo beide im gleichen Restaurant arbeiteten. Inzwischen war ihre erste Tochter – heute haben sie vier Kinder – geboren und ihre Erkenntnis wuchs, dass ihr gemeinsamer Job auf der Insel nicht familienfreundlich ist, weil man auf Sylt im Sommer praktisch durcharbeiten musste. Dass es den ambitionierten Koch und die Restaurantfachfrau beruflich nach Gummersbach verschlug, war aber reiner Zufall. „Wir lasen in einer Gastronomiefachzeitschrift eine kleine Anzeige, in der ein Betreiberpaar für ein Restaurant im Bergischen Land gesucht wurde“, erinnern sie sich.

2007 startete also die Erfolgsstory der Quendlers in der „Mühlenhelle“, wobei die Zweiteilung der Küche in ein Gourmetrestaurant und in ein Bistro mit gut-bürgerlicher und Spezialitäten aus der österreichischen Küche den Start erleichterte. Sowohl für Küchenchef Michael Quendler aber auch für die Azubis in seinem Haus hat diese Zweiteilung der Küche große Vorteile. „So können wir auch schon mal ein ganzes Tier in der Küche verarbeiten, denn im Bistro mit seiner unkomplizierten Küche wird auch schon mal ein Schnitzel mit Bratkartoffeln bestellt. Und die Auszubildenden genießen dadurch eine breitere Ausbildung“, sagt Quendler.

Der größte Unterschied zwischen der Gourmetrestaurant und dem Bistro liegt in der Auswahl und Zubereitung der Produkte, wobei der Küchenchef für beide Küchen einen hohen Qualitätsanspruch hat. Seine erste Philosophie heißt, so viele Produkte wie möglich selbst herstellen (z.B. Brot, Brötchen, Pralinen und Nudeln), auch die meisten Küchenkräuter werden im eigenen Garten angebaut. Und auch auf Regionalität legt er großen Wert. So bezieht er Wild überwiegend aus der Wiehler Jagd des Eigentümers, Forellen erhält er aus der Fischzucht im nahegelegenen Lambachtal und Bio-Eier von einer Hühnerfarm in Nümbrecht.



Qualität spricht sich bekanntlich herum – und schon fünf Jahre nach der Übernahme der „Mühlenthale“ wurde die Küche von Michael Quendler erstmals mit einem Michelin-Stern geadelt. Der 51-Jährige erinnert sich noch genau, als ihm ein Ex-Azubi, der im Internet recherchiert hatte, als Erster gratulierte: „Danach stand bei uns das Telefon nicht mehr still“, sagt Quendler, für den diese Auszeichnung einerseits überraschend kam („Die Michelin-Tester kommen anonym und geben sich auch nicht zu erkennen“), aber er



Helfen mit Herz.



Kreisverband
Rhein-Oberberg e.V.
Helfen mit Herz.

AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.

Hüttenstraße 27 | 51766 Engelskirchen

Telefon: 02263 9624-0

info@awo-rhein-oberberg.de

www.awo-rhein-oberberg.de

Finden Sie uns auch auf

f AWORheinOberberg | aworheinoberberg



Wiehler Wasser Welt | Außenbereich mit Solebecken
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel. 0 22 62 - 9 77 22



Noch bis zum
06.04.2024
geöffnet.

FSW FREIZEIT & SPORTSTÄTTEN
WIEHL

www.eissporthalle-wiehl.de

Hotel, Restaurant, Bistro, Vinothek „Die Mühlenhelle“,
Hohler Straße 1, 51645 Gummersbach-Dieringhausen;
Telefon 02261 290000, **www.muehlenhelle.de**

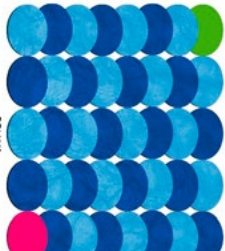
BUCHTIPP VON MIKE ALTWICKER



A man with short brown hair, wearing a grey patterned shirt, a dark blue vest, and blue jeans, is sitting on a red velvet sofa. He is holding a red book and looking at it. The sofa has a gold-colored frame and is set against a plain white background.

LIZE SPIT

ROMAN



A grid of 40 colored circles arranged in 5 rows and 8 columns. The circles are mostly blue, with one green circle in the top right corner and one pink circle in the bottom left corner.

Lize Spit
Der ehrliche Finder
S. Fischer Verlag
€ 18,00



Mit „Monti“ auf dem Land schnell ans Ziel

Individuelles Fahrdienst-Angebot in Wiehl, Nümbrecht und Marienheide

Text: Susanne Lang-Hardt Fotos: OVAG

Wer auf dem Dorf lebt, liebt sein Auto, weil der Bus so selten fährt. Wer nicht mehr fahren darf oder kann, hat jetzt rund um Wiehl, Marienheide und Nümbrecht zusätzlich zum Taxi eine Alternative: Den Monti. Der Wagen ist flexibel und ein Fahrdienst-Angebot der Oberbergischen Verkehrsgesellschaft OVAG. Monti ergänzt das Angebot von Bussen und Bahnen im Oberbergischen Kreis. Die Fahrten bucht man am Smartphone per App oder am Telefon.

Der Monti erinnert an ein englisches Taxi. Nur ist er nicht schwarz, wie die „Black Cabs“ in London, sondern beige-weiß. Seinen Namen trägt er groß und breit auf der Karosse. Erreichen kann man den Fahrdienst telefonisch und online von montags bis donnerstags zwischen 6 und 22 Uhr. Im Einsatz ist er täglich, an den Wochenenden fährt er abends sogar bis Mitternacht, also länger als an den übrigen Wochentagen. Er holt – auf Bestellung – auch nach einer Feier die Fahrgäste von einer der 800 festen oder virtuellen Haltestellen ab.

Wer älter als 14 Jahre ist, darf mit Einwilligung der Eltern ein Nutzerkonto in der Monti-App einrichten und das Angebot selbstständig nutzen. Jüngere Fahrgäste müssen von einem Erwachsenen begleitet werden. Kindersitze gibt es im Monti nicht: Eltern mit kleinen Kindern sollten ihn selbst mitbringen. Zahlen müssen die Kunden maximal 4,91 Euro pro Fahrt. Mit einem gültigen VRS-Ticket reduziert sich der Fahrpreis auf weniger als die Hälfte.

Der oberbergische Landrat Jochen Hagt sprach vor zwei Jahren bei der Eröffnung des ersten Monti-Angebots in Wiehl von „absolutem Neuland“. Jetzt zieht OVAG-Chefin Corinna Güllner eine erste Bilanz: „Monti wird im Raum Wiehl und Nümbrecht sehr gut angenommen und ist dort im Mobilitätsangebot kaum noch wegzudenken.“ Seit Einführung im November 2021 seien die Fahrgastzahlen kontinuierlich gestiegen und die Ausweitung des Einsatzgebiets habe die Nachfrage angekurbelt, sagt die Geschäftsführerin.

30 Fahrer, davon viele in Teilzeit, sind zur Zeit mit insgesamt neun Fahrzeugen in Wiehl, Nümbrecht und Marienheide unterwegs. Einige der Monti-Fahrer werden gerade zu Busfahrern weiterqualifiziert. Für sie sucht die OVAG nach eigenen Angaben über kurz oder lang Ersatz. Die OVAG hat für alle, die direkt als Busfahrer einsteigen möchten, inzwischen ein Quereinsteigerprogramm aufgelegt. Ausgewählte Bewerber bekommen den Bus-Führerschein komplett finanziert.

Die Zahl der Fahrgäste im Monti variiert je nach Nachfrage. Ein Algorithmus sortiert im Hintergrund sozusagen die Anrufer und Online-Anfragen und bündelt sie, damit jeder Wagen möglichst gut besetzt seine Touren fährt. Monti kann sogar pro Fahrt einen Rollstuhl transportieren, wenn man sich mit seinem Hilfsmittel vorher per Smartphone in der App registriert oder am Telefon ausdrücklich darauf hinweist. Kinderwagen, Rollatoren, Koffer und andere sperrige Gepäckstoffe nimmt der Monti begrenzt mit, einen Anspruch darauf gibt es nicht. Dasselbe gilt für Haustiere. Der Monti ist sehr bequem und eine Alternative zum Bus, aber er holt seine Fahrgäste nicht wie ein Taxi an der Haustür ab – auch wenn das schön wäre. Das ist laut OVAG nach der sogenannten „Linien genehmigung“ verboten. Der Monti darf nur zwischen bestehenden Bushaltestellen oder sogenannten „virtuellen Haltepunkten“ fahren.

Das Angebot ist ein Pilotprojekt und erstmal auf drei Jahre befristet. Finanziert wird der Monti im Rahmen des Förderprojekts „Oberberg fährt im Takt“ (OFT!) für ländliche Regionen. Das Geld fließt zum Beispiel auch in Expressbuslinien und sogenannte „Mobilitätsstationen“ und eben in den Fahrdienst „Monti“. Insgesamt stehen 10,7 Millionen Euro zur Verfügung. Nach der Pilotphase entscheidet sich, wie es mit dem Monti weitergeht.

Das Angebot funktioniert nur „on demand“, also auf Nachfrage, und steht unabhängig von den festen Routen der Busse zur Verfügung. In Wiehl werden zurzeit 60 Haltepunkte zwischen Alferzhagen und Wiehlsiefen angefahren, in Nümbrecht sind es zwischen Abbenroth und Wolfsscharre noch viel mehr. Seit Dezember 2023 ist der Monti auch in Marienheide im Einsatz.

Diese Art der Beförderung gibt es auch schon anderswo in Deutschland. Zum Beispiel fährt in Berlin der BerlKönig, in Mainz der MAINZrider und in Bielefeld gibt es den ANTON. Hinter dem Angebot steht ein erfahrener Partner der OVAG: Via. Via ist ein Anbieter von sogenannten Ride-Pooling-Services und Software Lösungen und auch in New York, Chicago und Amsterdam am Verkehr beteiligt.

Fahrgäste finden den Monti gut – Taxiunternehmen weniger: In Nümbrecht haben Fahrer der Taxiunternehmen im Sommer 2023 gegen die Konkurrenz der preiswerten On-Demand-Fahrten des Monti protestiert.



Weitere Infos: www.ovag-monti.de

i Telefon für die Buchung: **02261/911271**

IHR PFLEGEDIENST FÜR DAS HOMBURGER LAND

Ambulanter
Pflegedienst
Sandra Zeiske

Professionelle Pflege
mit Herz

Unsere Einzugsgebiete:
Wiehl, Nümbrecht, Reichshof,
Gummersbach, Bergneustadt

Sandra Zeiske
Bechstraße 1
51674 Wiehl-Bielstein

Tel. 0 22 62 / 9 99 99 96
info@pflegedienst-s-zeiske.de
www.pflegedienst-s-zeiske.de



Markus Brand und seine Frau Inka mit ihren beiden Kindern Lukas (l.) und Emely (2.v.r.) haben gemeinsam Spaß mit dem Spiel „Mogel-Motte“.

Gummersbacher Spiele-Erfinder Inka und Markus Brand weltweit erfolgreich

Text und Fotos: Susanne Lang-Hardt

Ein Beruf dient dem Lebensunterhalt und sollte den persönlichen Neigungen entsprechen. Dann macht er zufrieden, bestenfalls sogar Spaß. Bei Markus und Inka Brand passt inzwischen alles perfekt. Nicht, weil sie es so geplant haben, sondern weil es sich so ergeben hat: Die beiden Gummersbacher sind professionelle Spiele-Erfinder. Das ist kein Lehrberuf – trotzdem zählen die beiden zu den erfolgreichsten Spieleautoren weltweit, seitdem sie die Exit-Spiele entwickelt haben.

Das erste Exit-Spiel kam 2016 auf den Markt. Seitdem gibt es jedes Jahr sechs neue Ausgaben des Spiels, das Phantasie, Teamgeist und die Lust am Tüfteln und Ausprobieren vereint. Mit der preisgekrönten Spielreihe bringt der Kosmos-Verlag das Gefühl der „Live-Escape-Rooms“ in die Wohnzimmer: „Der Wettlauf gegen die Zeit und clevere Rätsel sorgen für Spannung und geistige Herausforderung“, beschreibt der Verlag die Spielidee. Irgendetwas muss man immer ausschneiden, tüfteln, kombinieren und das in fremden Settings, zum Beispiel in Amsterdam, Venedig, im Haus der Rätsel oder auf der vergessenen Insel. Die Rätsel für

Zuhause gibt's für Einsteiger, Fortgeschrittene und Profis. 2017 wurde die Spielreihe mit dem „Kennerspiel des Jahres“ ausgezeichnet. Das sind Spiele, die sich an erfahrene Brettspieler richten und an alle, die eine Herausforderung suchen. Eine zehnköpfige Jury verleiht den Preis. Die Kennerspiel-Auszeichnung toppt noch den Publikumstitel für das „Spiel des Jahres“, das in jedem Jahr neu für Kinder und Erwachsene gekürt wird. Auch diese Auszeichnung haben die Brands schon 2009 für das Kinder-Brettspiel „Burg der 1000 Spiegel“ bekommen. Die Exit-Spiele dauern eine gute Stunde und man kann sie nur einmal spielen, weil man das Spielmaterial zum Beispiel zerschneidet oder beschriftet. Jedes Spiel kostet rund 15 Euro – dafür gibt es jede Menge Spaß und Unterhaltung.

Brands entwickeln nicht nur komplexe Brettspiele, auch kleine Spiele sind dabei. Sie kann man mal eben ganz schnell noch vor dem Abendbrot oder nach dem Sonntagsfrühstück spielen, weil sie gut unterhalten und fix zu verstehen sind. „Noch einmal“ gehört dazu und auch das „Würfel-Ligretto“. Beide Spiele gibt es überall dort, wo man Spiele kaufen kann.

Inka und Markus Brand spielen seit Jahrzehnten und haben sich ganz zufällig bei einer Feier im Freundeskreis kennengelernt. Das erzählen die Zwei im Dokumentar-Film „Spielerepublik Deutschland“, den der Filmemacher Hendrik M. Schmitt über fünf bekannte Spieleerfinder gedreht hat. Unter anderem war er dafür in Gummersbach. Den Film gibt es kostenlos in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks.



Für Brettspiele ist Deutschland bekannt und die großen Autoren, wie der vor kurzem verstorbene Erfinder der „Siedler von Catan“, Klaus Teuber, sind weltweit berühmt und haben Geschichten zu erzählen. So wie die Brands, die in Gummersbach im Forum eine Versicherungsagentur leiten. „Ich bin nur noch einen Tag im Büro“, sagt der 47-jährige Markus Brand. Die restlichen sechs Tage erfinden die Brands dann ihre Spiele. Spielen war schon immer eine Leidenschaft in der Familie, Vater Heiner Brand bevorzugte den Handball, Sohn Markus das Gesellschaftsspiel. Erfolgreich sind beide. Dass aus der gelernten Hotelfachfrau Inka und dem Versicherungskaufmann Markus mal ein gefragtes Autoren-Paar werden würde, hat sich einfach so entwickelt.

In ihrem Haus in Gummersbach gibt es einen ganzen Raum voller Spiele. So wie andere früher CDs oder DVDs gesammelt haben, sind es bei Brands die Spiele. Viele davon vom Spiele-Autor signiert – und doppelt. Falls sie sich trennen sollten, hat jeder ein signiertes Spiel, hatten die beiden vor ganz vielen Jahren beschlossen.

IMMOFINANZ

manfred
SCHILD

IMMOBILIENVERMITTLUNG | FINANZ-SERVICE

Ihr zuverlässiger Partner.

Wir sind Ihr fachkundiger Ansprechpartner wenn Sie...

- eine Immobilie verkaufen oder kaufen möchten,
- eine günstige Finanzierung für den Kauf, Bau, die Modernisierung oder Umschuldung einer Immobilie benötigen,
- ein Haus mit einem zuverlässigen Partner bauen möchten.

Wir sind Ihnen dabei gerne behilflich! ☎ 02261-947730

Hindenburgstr. 18 | 51643 Gummersbach | info@immofinanz-schild.de

Brands haben auch ihre Kinder mit dem „Spiele-Virus“ angesteckt. Emely und Lukas erfanden im Grundschulalter das Kartenspiel „Mogel-Motte“, ein Schummel-Spiel für Kinder – auch das sehr erfolgreich. Inzwischen sind die beiden erwachsen. Sie studieren und sind im Film über die deutschen Spieleerfinder auch zu sehen. Es war nicht immer einfach mit ihren spielebegeisterten Eltern, erinnern sie sich.

Bald sind Markus und Inka Brand im Podcast „Schreiben & Schreddern“ von Marc-Uwe Kling, dem Erfinder und Sprecher der Känguru-Chroniken, zu Gast. Dort geht es ums Schreiben von Spielregeln. Kling trifft dort wöchentlich Gäste, die dasselbe machen wie er: Schreiben und manchmal eben auch schreddern, weil der kreative Prozess sich entwickeln muss. Gäste waren bisher unter anderen Kabarettist Torsten Sträter, Cartoonist Ralph Ruthe und Autor Horst Evers.

Aufgezeichnet wird die Podcast Folge mit den Gummersbacher Spieleerfindern im April und darauf freuen sich die Brands schon sehr. Streamen kann man die Folge dann überall dort, wo es Podcasts gibt.

WIR
Wiehler Ring e.V.
Annehmlichkeit Service Harmonie

STADT WIEHL

Frühlingswoche Wiehl

21.–26. Mai 2024

25. und 26. Mai 2024
„Wiehl feiert“
das Einweihungsfest Ortsmitte

26. Mai 2024
Verkaufsoffener Sonntag

ANGEBOTS
COUPONS
I ♥ Wiehl
I ♥ Wiehl



Schöner leben in Wiehl: Die Stadt investiert in die Zukunft

Text: Susanne Lang-Hardt **Fotos:** Sabrina Reifenberg

Wiehl ist eine Stadt mit vielen Möglichkeiten und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt. Auch, wenn die Baustellen im Zentrum seit geraumer Zeit für viele Umleitungen sorgen und manchen ärgern, ebnen sie den Weg in die Zukunft und sorgen für eine attraktivere Stadt.

Oberbergs Städte sind oft größer als sie auf den ersten Blick scheinen. Das gilt auch für Wiehl mit seinen 26.000 Einwohnern. Sie leben großzügig verteilt auf 51 Dörfer und haben dort genügend Platz zwischen Wiesen und Wäldern. Die Infrastruktur stimmt auch - zumindest, was öffentliche Einrichtungen, wie Kindergärten, Grundschulen, Kirchen und Vereinshäuser angeht.

Geschäfte konzentrieren sich überwiegend auf die Siedlungsschwerpunkte, wie Drabenderhöhe, Bielstein und Oberwiehl und natürlich auf das Stadtzentrum mit Rathaus und Banken.

Viele Organisationen und Vereine ziehen in Wiehl zusammen mit der Stadt an einem Strang. Das Citymanagement, der Wiehler Ring und auch der Gewerbering Bielstein gehören unter anderen dazu. Ihr Ziel: Die Entwicklung der Stadt zu fördern und die Lebensqualität zu erhöhen. Die Beteiligten setzen viel in Bewegung. Dazu kommen die Ehrenamtlichen aus mehr als 170 Vereinen. Das alles formt die Stadtgesellschaft und macht sie lebens- und liebenswert.

Die Wiehler schätzen die kurzen Wege in ihrer Stadt, die gute Infrastruktur und die Arbeitsplätze.

Unter den Firmen sind viele Global Player, wie die BPW „Bergischen Achsen“. Sie gehört zu Oberbergs größten Arbeitgebern. Kampf Schneid- und Wickeltechnik, Müller Textil oder Unitech sind über Oberbergs Grenzen hinaus bekannt. Der Mittelstand bietet nicht nur Arbeitsplätze, er sorgt auch für solide Gewerbesteuererinnahmen. Wiehl ist über die A4 gut an die Metropole Köln angebunden und auch an die anderen Ballungsgebiete im Umkreis. Die traditionellen Verkehrswege ergänzt heute das Internet - der flächendeckende Ausbau der Glasfaser läuft auf Hochtouren.

Zu den wichtigen Themen für Familien gehört, neben Arbeit und Freizeitgestaltung, vor allem das Thema Betreuung und Bildung. Wiehl wird in den nächsten Jahren das

Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium für mehr als 50 Millionen Euro sanieren und erweitern. Eine Gesamtschule ist auch geplant.

Erholung, Sport und Kultur bietet die Stadt ihren Einwohnern an unterschiedlichsten Orten. Erst im vergangenen Jahr wurde der Wiehlpark nach langer Schließung wiedereröffnet und bietet jetzt noch mehr Platz und Gelegenheiten zur Erholung nach Feierabend oder an den Wochenenden. Im weitläufigen Park zieht der „Wheel-Park“ junge Skater und Biker an, das neue Seecafé lädt zum gemütlichen Verweilen ein.

Der Kulturkreis Wiehl ist der „Verein zur Förderung der Kultur“ und seit fast 40 Jahren aktiv. Das Burghaus in Bielstein ist sozusagen der „Hotspot“ der Wiehler Kulturveranstaltungen. Mit einem Programm aus Musik, Comedy und Theater sorgt der Kulturkreis für beste Unterhaltung. Ebenfalls nicht wegzudenken: Das Schau-Spiel-Studio Oberberg. Es bietet als freie Bühne Amateurtheater mit professionellem Anspruch. Karten für alle Angebote gibt es bei „Wiehl-Ticket“ im Rathaus oder im Internet-Shop (www.kulturkreis-wiehl.de).

Wiehl ist ein begehrter Lebensmittelpunkt für Singles, Paare und Familien. Das Schwimmbad „Wiehler Wasserwelt“, die Tropfsteinhöhle, die Eissporthalle, der Wildpark oder auch das „Oberbergische Kräuterhaus“ sorgen für eine Auswahl an gut zu erreichenden Ausflugszielen. Andere Outdoor-Angebote, wie der Waldklima-Pfad, Spielplätze oder Radwege ergänzen das Angebot.



**GUT ZU WISSEN
WO ES HERKOMMT**

**STEAKS VOM
BERGISCHEN
WEIDERIND**

OSTEREIER vom Hof Klaas

**FRISCHE UND GERÄUCHERTE
FORELLEN** aus Kaltenbach

FROHE OSTERN

GRILL-SPEZIALITÄTEN VOM SCHWEIN (Bauer Korte)

GRILLWÜRSTCHEN (Zwiebel, Bärlauch, Zitronengras, Fenchel, Chilli)

METZGEREI Müller

LAMMSPEZIALITÄTEN
(Regional und Neuseeland)

Metzgerei Müller | Bielsteiner Straße 90 | 51674 Wiehl-Bielstein | Telefon 022 62-22 72 | www.metzger-mueller.com
Filiale Wiehl | Weiherplatz | 51674 Wiehl | Telefon 022 62-97872



Frau Horsten, wie kam es zu Ihrem ersten eigenen Laden?

Ich bin gelernte Einzelhandelskauffrau und arbeite seit 27 Jahren in dem Beruf. Ich mag ihn sehr und brauche den persönlichen Kundenkontakt. Die erste Idee für einen eigenen Laden kam 2010 auf. Zu dieser Zeit habe ich auch in einem Frischmarkt gearbeitet, einem ehemaligen Spar. Daher kannte ich das Konzept, das ähnlich eines alten Dorfladens funktioniert. Durch den Kontakt zu meinem damaligen Chef blieb die Idee in den Folgejahren immer wieder im Kopf. Er hat sich auch schließlich mit uns die Locations angeschaut und stand mit Rat und Tat zur Seite. Ein wichtiges Kriterium war zudem mein Mann Christian. Ich kann und will den Laden nicht alleine führen. Er hat direkt gesagt: Gar kein Problem, ich unterstütze dich in jeder Lebenslage. Jetzt sitzt er seit der Eröffnung am 02.11.23 bei mir an der Kasse und macht fast alles außer Büro und Theke – aber irgendwann bekomme ich ihn da auch noch hin.

Warum Loope?

Wir stammen aus Oberhausen-Holten und haben uns mehrere Läden in ganz NRW angeschaut – unter anderem in der Eifel, in Bad Honnef, in Münster und im Sauerland. Hier in Loope hat dann einfach alles zusammengepasst. Wir sind von der Autobahn runtergefahren und waren von der schönen Landschaft direkt begeistert. Auch die Position des Ladens ist sehr schön. Zudem haben uns hier alle enorm unterstützt. Unser Verpächter hat den Laden schön hergerichtet, den Boden abschleifen und polieren lassen, Elektrik und Beleuchtung sowie die Fassade neu gemacht. Wir selbst haben dann noch die Inneneinrichtung inklusive Theken,

Regalisierung und Kasse neugestaltet, wobei uns auch unser Zulieferer Lünig unterstützt hat. Und nicht zuletzt war der Vorbetreiber Matthias so nett und hat seine Stammkunden nach Wohnungen in der Umgebung gefragt. So sind wir schon vor Ladeneröffnung mit Sack und Pack – inklusive unseres Kätzchens – aus dem Ruhrgebiet ins Oberbergische gezogen. Wir möchten nicht andauernd pendeln, sondern in Loope ankommen.

Was zeichnet Ihren Frischmarkt aus?

Ich wollte immer einen „Tante Emma“-Laden haben. Jetzt sind es zwar 300 qm, aber ich versuche so viel Persönlichkeit und Regionalität wie möglich einzubringen. Das ist wie beim Friseur. Wir sind nah an unseren Kunden dran, quatschen viel und legen Wert darauf, keine Abfertigung zu sein. Hier ist das Einkaufen familiärer und entspannter als in den großen Läden. Das bekommen wir auch von den Kunden gespiegelt. Wir legen zudem Wert auf frische Waren und ordern bei Bedarf lieber nochmal Ware nach, als Lebensmittel wegzuschmeißen. Mein Mann fährt bei Bedarf beispielsweise auch während des Tages kurz zum Bäcker, um frische Brötchen zu holen. Außerdem können wir auch mal Sonderwünsche möglich machen. Heute morgen rief mich ein Kunde an und fragte, ob er kurzfristig 40 halbe, belegte Brötchen haben könne. Die habe ich ihm dann auf die Schnelle zubereitet.

Was steht bei Ihnen im Regal?

Wir sind ein normaler Vollsortimenter und wir haben alles im Angebot, was auch ein normaler Rewe, Edeka oder Discounter im Regal hat. Wir werden von Lünig beliefert und haben

damit Zugriff auf das Edeka-Sortiment. Der Unterschied zu den großen Supermarktketten ist, dass wir regionaler sind. Wir können theoretisch von jedem Fremdlieferanten Ware bei uns präsentieren. Es gibt deshalb bei uns im wahrsten Sinne des Wortes Produkte vom Bauern um die Ecke. Wir werden beispielsweise von Bauer John „im Falkemich“ aus Marialinden beliefert und von Bauer Jansen aus Lindlar bekommen wir Eier, Eierlikör und Nudeln. Hinzu kommen Backwaren von Bäcker Müller, Honig von „Sausebiene“ aus Much, Fruchtaufstriche von „bykati“ aus Overath sowie Spirituosen von Krugmann und Laufenberg. Was uns zudem auszeichnet, ist unsere Frischetheke und heiße Theke.

Wie sieht Ihr Fazit nach den ersten Monaten aus?

Wir werden gut von den Loopern angenommen. Sie wollten unbedingt, dass der Laden erhalten bleibt und ich bin froh, dass alles so gut angelaufen ist. Wir hatten beispielsweise gar keine Probleme, hier anzukommen und uns heimisch zu fühlen. Darauf bauen wir auf. Mittlerweile gibt es donnerstags sogar einen kleinen Liefertag: Wenn die älteren Leute mit dem Bürgerbus zu uns zum Einkaufen kommen, lassen sie ihre Taschen hier stehen und wir liefern sie ihnen mittags aus. Einem Nachbarn bringe ich die Sachen auch zu Fuß, weil er nicht so gut laufen kann und wegen der Baustelle auf der Straße vor dem Laden einen Umweg gehen muss. Einmal in der Woche beliefern wir zudem einen Kindergarten. Im großen Stil machen wir es aber noch nicht, weil uns noch das passende Lieferauto fehlt. Vielleicht kommt das noch. Wir werden sehen und freuen uns auf alles, was kommt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Beste aus zwei Welten

Text: Anna-Lena Schäfer Fotos: Sandra Horsten

Ein Vollsortiment-Supermarkt mit „Tante Emma“-Charme: Sandra Horsten und ihr Mann Christian haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und betreiben seit November 2023 den Frischmarkt in Loope. Wie es dazu kam, warum es sie ausgerechnet ins Oberbergische verschlug und was ihren Laden ausmacht – das verrät uns die Inhaberin im Interview.



Ein starker Wille kann Berge versetzen. Der letzte ganz besonders.

Ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Hospiz- und Trauerarbeit in Wiehl und Oberberg sind Möglichkeiten, die individuelle Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen langfristig finanziell zu sichern. Wenn auch Sie sich über Ihr eigenes Leben hinaus engagieren wollen, lassen wir Ihnen gerne unsere Testamentsbroschüre zukommen. Wir beraten Sie gerne. Ihren persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie unter 0 22 62 - 30 56 108.

JOHANNES HOSPIZ OBERBERG STIFTUNG

Hauptstraße 27 · 51674 Wiehl · www.hospiz-oberberg-stiftung.de · info@jho-stiftung.de
Spendenkonto: Deutsche Bank AG IBAN: DE05 3607 0050 0250 5014 00

**MITEINANDER
PFLEGEN**

**Ambulanter Pflegedienst
Cornelia Kumm**

Tel.: 022 62 / 7 17 09 61
Fax: 022 62 / 7 17 09 62
Mobil: 01 60 / 96 27 46 46
E-Mail: info@miteinander-pflegen.de
Web: www.miteinander-pflegen.de

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. 09.00 – 12.30 Uhr
14.30 – 17.30 Uhr
Mi. & Fr. 09.00 – 12.30 Uhr
Dörner Str. 31 · 51674 Wiehl

Was macht eigentlich ein Industriemechaniker?

Drei Fragen an ... Youssuf Kiani

„Es gibt tagtäglich neue Herausforderungen. Ich habe den Beruf gefunden, mit dem ich alt werden möchte.“

Text: Anna-Lena Schäfer Foto: Katharina Hein

Wie bist Du auf den Ausbildungsberuf gekommen?

Ich bin ehrenamtlich im Eisenbahnmuseum Dieringhausen tätig. Dort warte ich die Dampflok Bergischer Löwe und bin dadurch auf den Beruf Schlosser bzw. Industriemechaniker aufmerksam geworden. Arbeiten wie Drehen, Fräsen oder Teile anfertigen machen mir viel Spaß – und auch mal nach Fehlern zu suchen. Ich habe deshalb im Anzeigen Echo nach einem Praktikumsplatz gesucht und bin auf Gizeh Verpackungen gestoßen, die Lebensmittelverpackungen entwickeln,



Youssuf Kiani aus Wiehl macht eine Ausbildung zum Industriemechaniker mit der Fachrichtung Instandhaltung bei Gizeh Verpackungen GmbH & Co. KG in Bergneustadt.

herstellen und dekorieren. Es gab direkt eine gewisse Familienverbundenheit, da meine Urgroßmutter vor fast 100 Jahren dort gearbeitet hat. Also habe ich mich beworben und den Praktikumsplatz nach einem Bewerbungsgespräch bekommen. Ich durfte während der Praktikumswoche alle Abteilungen sehen und schon bei Kleinigkeiten mithelfen. Am Freitag gab es eine Feedbackrunde und ich konnte direkt meinen Ausbildungsvertrag unterzeichnen. Das war

definitiv die richtige Entscheidung. Es gibt tagtäglich neue Herausforderungen – seien es Reparaturen, die Wartung von Maschinen oder etwa der Wechsel einer Filtermatte für die Abluft. Ich habe den Beruf gefunden, mit dem ich alt werden möchte.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Bei mir in der Abteilung haben wir um 7 Uhr morgens eine kurze Dienstbesprechung und schauen, was am Tag ansteht. Danach wird bis 9.30 Uhr gearbeitet, bevor wir eine kurze Frühstückspause machen. Anschließend geht es entweder mit der Arbeit weiter, die ich morgens begonnen habe, oder ich starte mit einer neuen Aufgabe. Mittags machen wir dann nochmal eine gute halbe Stunde Pause. Wir gehen meistens zusammen mit der Abteilung in die Kantine. Dort gibt es jeden Tag frisches Essen. Im Sommer nutzen wir bei schönem Wetter auch mal unseren Grillplatz draußen.

Nach der Mittagspause erledige ich bis circa 15 Uhr alle anstehenden Restarbeiten. Spätestens um 15:15 Uhr geht es für uns alle in den Feierabend.

Was hat dich an Gizeh Verpackungen überzeugt?

Der Betrieb ist ganz in meiner Nähe in Bergneustadt. Ich fahre rund 12-15 Minuten mit dem Auto. Mir persönlich war es wichtig, dass es ein Familienunternehmen ist. Der Umgang mit Kolleginnen und Kollegen ist viel persönlicher. Zudem hat der Betrieb eine eigene Lehrwerkstatt. Die ganzen Grundkurse wie Schweißen, Drehen, Fräsen usw. lernt man direkt hier in der Firma und muss nicht auf überbetriebliche Angebote ausweichen. Außerdem bietet Gizeh Verpackungen viele weitere Vorteile. Es gibt Mitarbeiterfeste, Corporate Benefits, eine eigene Kantine, Azubifahrten, eine Jugendausbildungsververtretung, bezahlte Schulbücher, Arbeitskleidung und Werksunterricht. Dazu zählt auch Englischunterricht.

Ausbildung Industriemechaniker/-in

Industriemechaniker/-innen sind in den Bereichen Feingerätebau, Produktionstechnik, Instandhaltung sowie Maschinen- und Anlagenbau tätig. Sie sorgen dafür, dass Maschinen und Fertigungsanlagen betriebsbereit sind. Zu den Aufgaben gehören beispielsweise die Herstellung von Geräteteilen, Maschinenbauteilen und -gruppen sowie die Montage von Maschinen oder technischen Systemen. Industriemechaniker/-innen sorgen für die Wartung und Instandhaltung der Anlagen, ermitteln Störungsursachen, führen Reparaturarbeiten aus, bestellen passende Ersatzteile oder fertigen diese selbst an. Zudem weisen sie Kolleginnen und Kollegen nach Abschluss ihrer Montage- und Prüfarbeiten in die Bedienung und Handhabung der Anlagen ein. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre und findet im Wechsel zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb statt. Auszubildende sollten einen mittleren Bildungsabschluss sowie hohes technisches Verständnis und handwerkliches Geschick mitbringen. Interesse an technischen Zusammenhängen und den Fächern Mathematik, Physik und Informatik sind hilfreich. Der Beruf wird in der Regel in Werk- bzw.

Fabrikhallen und in Werkstätten ausgeübt. Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in fast allen produzierenden Wirtschaftsbereichen. Das Gehalt variiert je nach Bundesland und Industriezweig. Nach Abschluss der Ausbildung gibt es einige Weiterbildungsmöglichkeiten. Dazu zählen neben Qualifizierungslehrgängen vor allem die Fortbildung zum Industriemeister oder Techniker.

„Wir legen viel Wert auf eine gute Ausbildung mit dem Ziel, unsere Auszubildenden in eine Festanstellung zu übernehmen“, sagt Tobias Corten, technischer Ausbildungsleiter bei Gizeh Verpackungen GmbH & Co. KG. „Neben unserer eigenen Lehrwerkstatt bekommen unsere Auszubildenden unter anderem Schulbücher und Arbeitskleidung gestellt. Zum Start in den Beruf nehmen sie an Seminaren wie beispielsweise Kommunikationskursen und Inhouse-Schulungen teil und jeder bekommt einen Paten zugeteilt.“

Weitere Infos: www.azubi-nrw.de/ratgeber/berufe/industriemechaniker-in/

i

STUBS
Dienstleistungen

**Ihr Unternehmen in Sachen
REINIGUNG und ENTSORGUNG!**

info@stubsgmbh.de · Carl-Zeiss-Strasse 1 · 51674 Wiehl
Telefon: 02261 / 7096-0 · Telefax: 02261 / 7096-70

www.stubsgmbh.de

Invasive Tier- und Pflanzenarten: „Asiatische Hornisse“ bedroht unsere heimischen Honigbienen

Text: Dieter Lange **Fotos:** DerWeg / Pixabay, Thomas Beissel, Marek R. Swadzba / AdobeStock, Ralf Steinberg, Biologische Station Oberberg

Wir leben in einer globalen Welt, in der der weltweite Güterverkehr zum Tagesgeschäft gehört, wodurch wiederum Pflanzen- und Tierarten unbeabsichtigt verschleppt werden können. Aber welche Konsequenzen hat das für die Natur? Eingewanderte oder eingeschleppte Tier- und Pflanzenarten können große Probleme bereiten: Die Beeinträchtigung von Lebensräumen, von heimischen Arten, von lokalen Ökosystemen und die gesamte biologische Vielfalt steht auf dem Spiel. Man spricht von „invasiven Arten“, wenn sich Tier- oder Pflanzenarten durch den Menschen in Gebieten außerhalb ihrer Heimat ausbreiten, sich dort massenhaft vermehren und heimische Arten bedrohen. Wissenschaftler benutzen in diesem Zusammenhang drei Begriffe: Neozoen, Neophyten und Neobiota. Unter Neozoen versteht man die Tierarten, die nach 1492 (der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus) von Menschen in Gebiete außerhalb ihrer Heimat verschleppt werden und dort über längere Zeit leben. Handelt es sich um Pflanzen, spricht man von Neophyten. Der Oberbegriff für beide Gruppen, also Tiere und Pflanzen, heißt Neobiota.

Welche Bedeutung dieses Thema hat, zeigt auch die Tatsache, dass sich die Europäische Union (EU) schon seit Jahren damit befasst und eine EU-Liste der invasiven Tier- und Pflanzenarten erstellt hat. Diese wurde erst im August 2022 von 66 auf 88 erweitert, 46 dieser Arten kommen in Deutschland wildlebend vor. Dagegen geht das Bundesamt für Naturschutz von einer deutlich höheren Zahl aus, denn es listet mindestens 168 Tier- und Pflanzenarten auf, die „nachweislich negative Auswirkungen haben – oder haben können“. Von diesen Neobiota leben viele auch in unserer Region – mit teilweise schwerwiegenden Folgen für

Ökosysteme und die biologische Vielfalt. Anhand einiger exemplarisch ausgewählter invasiver Tier- und Pflanzenarten zeigt dieser Artikel die Folgen für die heimische Fauna und Flora.

Asiatische Hornisse



Die Asiatische Hornisse (Vespa Velutina), die sich genau wie ihre heimischen Verwandte (Vespa crabro) räuberisch ernährt, breitet sich nach Beobachtungen von Naturschützern seit knapp einem Jahr auch im Oberbergischen Kreis aus, was in Imkerkreisen für große Unruhe und Besorgnis um unsere heimischen Honigbienen hervorgerufen hat. Diese Asiatische Hornisse, die im Vergleich zur streng geschützten heimischen Hornisse etwas kleiner und dunkler gefärbt ist, hat nämlich nur wenige Fressfeinde und stellt eine Gefahr für heimische Bienenvölker, Wildbienen und eine Vielzahl anderer Fluginsekten dar. Vor allem die heimische Honigbiene ist eine leichte Beute für die Asiatische Hornisse, die über einen guten Geruchssinn verfügt. Sie nimmt vor allem den Geruch von Pollen und Honig wahr – und findet dadurch die Bienen. Unsere Honigbienen sind auch deshalb für die Asiatische Hornisse eine leichte Nahrungsquelle, da sie in großer Zahl vorhanden sind und aufgrund ihrer Züchtung zur Sanftmütigkeit leicht zu erbeuten sind. Die im eigentlichen Verbreitungsgebiet der Asiatischen Hornisse vorkommenden Honigbienen sind wehrhafter und können Angriffen deshalb relativ gut widerstehen.

Die EU hat alle 27 Mitgliedsstaaten zum aktiven Kampf gegen die Asiatische Hornisse verpflichtet. Um diese invasive Hornissenart wirksam zu bekämpfen, hat der Oberbergische Kreis bereits im Oktober 2023 die Bevölkerung aufgerufen,

jede Sichtung der Asiatischen Hornisse oder ihrer Nester an die Untere Naturschutzbehörde des Kreises (Telefon-Nr: 02261/88-6711, 88-6714 und 88-6722 / Felix Töpfer / Jeanette Gebhardt / Tatjana Puchberger) zu melden. So konnten die Fachleute der Naturschutzbehörde in Marienheide bereits ein Nest entfernen. Weitere Sichtungen der Asiatischen Hornisse gab es in Hückeswagen, dort konnte das Nest aber nicht ausfindig gemacht werden.

Signalkrebs



Der Signalkrebs (Pacifastacus leniusculus) ist ein ursprünglich aus Nordamerika stammender Flusskrebs, der vor vielen Jahren nach Europa eingeschleppt wurde. Er hat sich mittlerweile auch in unserer Region stark ausgebreitet und ist eine Gefahr für die Lebensgemeinschaft heimischer Gewässer, weil er viele Organismen in den Gewässern frisst und zudem Krankheiten auf heimische Krebsarten verbreiten kann.

Der überwiegend nachtaktive Signalkrebs wird bis zu 30 Zentimeter groß, hat eine braune Schale und weiße Flecken in den Scheren. Der Signalkrebs, der selbst wenig Fressfeinde hat, frisst Fische, Krebse und Insekten.

Bleibt nur der Mensch, der die weitere Ausbreitung des Signalkrebses eventuell noch stoppen kann. Der auch zum menschlichen Verzehr geeignete Signalkrebs kann in Fallen gefangen werden. Nach einer EU-Verordnung dürfen gefangene Signalkrebs weder ins Gewässer zurückgeworfen noch an einen anderen Ort gebracht werden. Nach Angaben des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) in NRW befinden sich in der heimischen Region an der mittleren und oberen Wupper die größten zusammenhängende Bestände des Signalkrebses, der sich aber auch an der Agger und ihren Nebenflüssen schon stark ausgebreitet hat.

Waschbär



probiert?

Kap!

23.03. bis 27.10.2024

DIE MITMACH-AUSSTELLUNG IM

LVR-INDUSTRIEMUSEUM ENGELSKIRCHEN

LVR-Industriemuseum
KRAFTWERK ERMEN & ENGELS

LVR
Qualität für Menschen

Der ursprünglich aus Nordamerika stammende Waschbär (*Procyon lotor*) begann seinen „Siegeszug“ in Deutschland vor genau 90 Jahren. Im Februar 1934 wurden am hessischen Edersee zwei Waschbärenpaare ausgesetzt, um die heimische Fauna zu „bereichern“. Inzwischen hat sich der in der Regel etwa vier bis neun Kilogramm schwere Waschbär in ganz Deutschland zu einem echten „Problembär“ entwickelt, denn er ist ein ausgesprochener Allesfresser, der sich von verschiedenen Pflanzenteilen und Tieren ernährt.

Der nachtaktive Waschbär hat in Deutschland keine natürlichen Feinde. Deshalb kann sich dieser possierlich aussehende Kleinbär sprunghaft vermehren und richtet gerade beim Niederwild, zu dem auch Rebhühner und Feldhamster gehören, bei Vögeln – sowohl bei Boden- als auch bei Höhlenbrütern – und Amphibien große Schäden an.

Der anpassungsfähige Kleinbär bevorzugt gewässerreiche Laub- und Mischwälder. Deshalb eignet sich das Bergische Land als idealer Lebensraum für diese gut schwimmende Säugetierart. Auf der Suche nach Nahrung und Lebensraum sucht er verstärkt auch menschliche Siedlungen auf. Die EU zählt den Waschbären zu den invasiven Tierarten und verlangt seine konsequente Bejagung.

Riesenbärenklau (Herkulesstaude)

Die im 19. Jahrhundert ursprünglich als imposante Zierpflanze aus dem Kaukasus eingeführte Staude ist mittlerweile in der freien Natur in ganz Mitteleuropa verbreitet und zählt zu den invasiven Neophyten, die an Ufern, Waldrändern und manchmal auch in Gärten wächst. Aber Vorsicht ist geboten: Die bis zu drei Meter hoch werdende Pflanze ist sehr giftig, schon minimaler Kontakt kann ernste gesundheitliche

Folgen für Mensch und Tier haben. Der Saft des Riesenbärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) enthält den Giftstoff Furocumarin, der schon in geringen Mengen allergische Reaktionen auslöst, wobei die Symptome von Hautrötungen und Juckreiz bis hin zu Schwellungen, Fieber und Kreislaufproblemen reichen können. Der Giftstoff sitzt in allen Teilen der Pflanze – von Blättern und Stängeln bis zu den Blütendolden.



Der eingeführte Riesenbärenklau ist aber auch deshalb umstritten, weil er andere Pflanzen am Standort verdrängt, indem er sehr früh keimt und sehr schnell wächst. Seine großen Blätter verschatten die übrige Vegetation und behindern damit deren Entwicklung. Wer die Pflanze entfernen möchte, sollte dies nicht ungeschützt tun. Beim Abschneiden des Riesenbärenklaus muss die Haut mit langen Ärmeln und Handschuhen geschützt werden. Als wirksamste Bekämpfungsmethode gilt das Abschneiden sämtlicher Blütendolden vor der Samenreife. Um ein erneutes Wachstum zu verhindern, muss das Abschneiden mehrere Jahre wiederholt werden, da die Samen noch im Boden lagern. Wenn man verhindern will, dass die Pflanze wieder austreibt, muss man die oberen Wurzelschichten bis ca. 20 Zentimeter Tiefe

ausgraben, dabei aber unbedingt auf guten Schutz achten: dicke, feste Kleidung, dazu Mütze, Handschuhe und unbedingt eine Schutzbrille für die Augen.

Drüsiges Springkraut



Das Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) stammt aus dem westlichen Himalaya. Nach Europa gelangte die Art als Zierpflanze zunächst 1839 über England und wurde von dort recht schnell auch auf das europäische Festland eingebracht. Neben ihrer Rolle als Gartenpflanze ist das

Drüsiges Springkraut auch bei Imkern sehr beliebt, weil sie im trachtarmen Spätsommer eine üppige Nahrungsquelle für die Honigbienen ist. So trugen die Imker zu der Ausbreitung der Pflanze, die bis zu 2,5 Meter hoch wird, bei. Das Drüsiges Springkraut, das vor allem in Flusstälern und in Mittelgebirgslandschaften sehr verbreitet ist, zählt ebenfalls zu den invasiven Pflanzen, weil es oft flächendeckende Bestände bildet und dadurch im Verdacht steht, andere heimische Arten am Wachsen zu hindern. Durch das Fehlen der ursprünglichen Vegetation können grundsätzlich spezialisierte Insektenarten beeinträchtigt werden. Studien konnten jedoch nicht belegen, dass das Drüsiges Springkraut einen langfristigen negativen Effekt auf die Biodiversität in ihrer neuen Heimat hat.

Am Beispiel dieser fünf eingeführten Arten zeigt sich, wie komplex das feinjustierte Netzwerk der Natur ineinandergreift und wie schnell es in Schieflage geraten kann. Der Transport von Arten in fremde Lebensräume sollte nach Möglichkeit unterlassen werden, um Schlimmeres für die Natur und letztendlich den Menschen zu verhindern.





**Waschen.
Pflegen.
Einfach glänzen.**

☎ 02261 - 76808

www.fahrzeugpflege-wiehl.de - info@fahrzeugpflege-wiehl.de



Wir suchen zum sofortigen Eintritt



MEDIEN TECHNOLOGE FÜR DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG (m/w/d) in Vollzeit

Als gelernter Medientechnologe sind Ihnen die Abläufe in einer Druckerei bestens bekannt und vertraut. Sie verfügen über ein hohes Maß an technischem Wissen, kennen sich mit analogen und digitalen Druckverfahren aus, und auch der nachgelagerte Verarbeitungsprozess stellt Sie vor keine großen Herausforderungen, zumal sich dieser bei uns immer mehr digital gestaltet.

MEDIENGESTALTER DIGITAL UND PRINT (m/w/d) in Teilzeit

Der Umgang mit den üblichen Grafikprogrammen ist für Sie selbstverständlich, Kenntnisse bei der Erstellung von Internetseiten sind wünschenswert, und auch Erfahrungen im Bereich der individuellen Personalisierung sind von Vorteil. Auch wenn Sie Quer- oder Wiedereinsteiger sind, freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

Für beide Tätigkeiten setzen wir ein hohes Qualitätsbewusstsein und Zuverlässigkeit voraus. Sie haben Spaß an der Arbeit in einem kleinen, leistungsfähigen und flexiblen Team – dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir bieten Ihnen einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz, mit einer leistungsgerechten Vergütung, auf der Grundlage einer 37,5-Stunden-Woche.

Was Sie darüber hinaus von uns und wir von Ihnen erwarten dürfen, klären wir gerne in einem persönlichen Gespräch. Für eine kurzfristige Terminvereinbarung senden Sie uns bitte Ihre Bewerbung ausschließlich per Mail an: job@welpdruck.de

IHR DRUCK- UND MEDIENPARTNER IM OBERBERGISCHEN

Welpdruck GmbH | Dorfstraße 30 | 51674 Wiehl | www.welpdruck.de



Erich Eiseid: Auch als Rentner kann man sich noch Träume erfüllen

Text: Dieter Lange **Fotos:** Andrea Eiseid

Zertifizierter Natur- und Gesundheitswanderführer, Veranstalter von Familienfeiern und kleineren Konzerten in der von ihm selbst gebauten kasachischen Jurte, leidenschaftlicher Hobbyschreiner und Erbauer von selbst geplanten Hexenhäusern und ehrenamtlich im Bürger- und Verschönerungsverein Loope e.V. aktiv. Kein Zweifel, das Leben von Erich Eiseid ist nicht typisch für einen Ruheständler – im Gegenteil: Der in dem gleichermaßen beschaulichen wie historischen Örtchen Engelskirchen-Kastor lebende 72-Jährige ist der beste Beweis dafür, dass man auch im fortgeschrittenen Alter noch sehr aktiv sein und als Rentner noch heimliche Jugendträume in die Tat umsetzen kann. Aber der Reihe nach.

Erich Eiseid machte in der Metallindustrie als gelernter Werkzeugmacher seine ersten beruflichen Schritte, obwohl er von Kind an eine enge Beziehung zum Werkstoff Holz hatte und am liebsten Schreiner geworden wäre. „Aber der Beruf war schon durch meinen Bruder besetzt“, erinnert sich Eiseid, der später drei Jahrzehnte für den Siemens-Konzern in der Medizintechnikbranche arbeitete und in diesem Job fast die gesamte Welt kennenlernte. Und diverse humanitäre Hilfsreisen führten den gebürtigen Looper

öfters nach Zentralasien, wo er die Jurte, eine mobile Nomadenwohnung, als Ort des Zusammenseins kennen und schätzen lernte. „Der runde Raum, seine Gemütlichkeit und die Nähe zur Natur inspirierten mich, so dass ich im Jahr 2013 eine kasachische Jurte auf meinem Grundstück in Kastor nachbaute“, erinnert sich Erich Eiseid, der sich damit kurz nach seinem Eintritt in den Vorruhestand einen Traum erfüllte. Vor allem hatte er längst seine alte Liebe zum Holz wieder entdeckt und in seiner eigenen Werkstatt wurden alle Teile für die Jurte handgefertigt.

Heute dient die Jurte, die Platz für bis zu 50 Personen bietet, mit ihren angrenzenden sanitären Einrichtungen als Veranstaltungsort für Geburtstage, Familienfeiern und andere private Feste, aber auch für kleinere, halb-private Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen. Und in der Jurte lädt Eiseid auch regelmäßig die Teilnehmer seiner Natur- und Gesundheitswanderungen zum abschließenden Waffeleessen und gemütlichen Ausklang ein. Der zertifizierte Natur-, Landschafts- und Gesundheitswanderführer bietet seine Wanderungen rund um Kastor und Ehreshoven für alle an, die sich für Landschaft, Natur, Heimat und Tradition interessieren.

Denn gerade rund um seinen Wohnort hat Eiseid viel Historisches zu erzählen. Da ist einmal die Geschichte der Grube Kastor, die gegen Ende des 19. Jahrhundert der größte Arbeitgeber in der Region war, und auch über die Hängebrücke Kastor, die um 1860 erbaut wurde (siehe separaten Infokasten „Grube Kastor“ und „Hängebrücke Kastor“). Aber



Erich Eiseid weiß bei seinen Landschafts- und Naturführungen nicht nur durch sein historisches Wissen zu begeistern, vielmehr versteht er sich als Wegbegleiter, der mit den Wanderern die Besonderheiten der Natur am Wegesrand entdecken und erklären möchte. Dabei möchte er sein Wissen über die Natur und Umwelt mit seinen Wegbegleitern teilen. Und seine Naturführungen klingen dann in der Regel in gemütlicher Runde in seiner Jurte aus.

Seit 2015 hat Eiseid aber noch ein weiteres Hobby – und die Relikte aus dieser Tätigkeit kann man gleich reihenweise auf seinem idyllischen, 5000 Quadratmeter großen Anwesen in Kastor in Augenschein nehmen: selbst gebaute Hexenhäuschen mit schiefelem Dach und in unterschiedlichen Größen und Formen. Angefangen hatte alles 2015, als seine Frau Andrea in ihrem alten Märchenbuch eben ein solches Haus entdeckte und gegenüber ihrem Mann den Wunsch äußerte, ein solches Gartenhäuschen („Aber bitte keine vier-eckige Kiste aus dem Baumarkt“) als Lagerraum im eigenen

Garten zu haben. Und Erich Eiseid machte sich bald ans Werk, wobei ihm sein handwerkliches Geschick und seine Liebe zum Holz und zum Schreinern zugutekamen. Als der „Prototyp“ fertig war, war nicht nur seine Frau begeistert – vielmehr nahm die Sache nun eine Eigendynamik: „Auch in meinem Freundeskreis fand ich für mein Werk viel Zuspruch und ein Freund überredete mich, dieses schiefe Hexenhäuschen auf einer Gartenmesse im Bergischen Löwen in Bergisch Gladbach auszustellen.“ Dort war das Werk von Eiseid nicht nur ein Blickfang, sondern es fand auch

Grube Kastor: Die Grube Kastor – nördlich der Agger bei Ehreshoven gelegen – war das größte Blei- und Zinkbergwerk des Bensberger Bergreviers im 19. Jahrhundert, die in ihrer Blütezeit über 400 Menschen Arbeit und Brot gab und der größte Arbeitgeber in der Region war. Zwischen 1853 und ihrer Stilllegung im Jahr 1906 wurden dort je über 50.000 Tonnen Bleierz und Zinkerz gefördert. Zurückgeblieben sind ein paar Klärteiche, in denen sich die schlammartigen Rückstände der Erzaufbereitung vor der Einleitung des Wassers in die Agger absetzen konnten. Hier ist ein Lebensraum für Wasserinsekten und Amphibien entstanden

Hängebrücke Kastor: Das 33 Meter lange Bauwerk überquert die Agger zwischen Ehreshoven und dem ehemaligen Bergwerksgelände Kastor. Die um 1860 erbaute Holzkonstruktion hängt an acht Stahlseilen. Gebaut wurde die Hängebrücke, um die aufbereiteten Blei- und Zinkerzeugnisse der Grube Kastor mittels Loren über die Agger auf die Ehreshovener Seite zu bringen. Nach der Stilllegung der Grube Kastor wurde die Hängebrücke hauptsächlich als Fußgängerbrücke genutzt, aber 1990 aus Sicherheitsgründen gesperrt. Dank der Initiative des Bürger- und Verschönerungsverein Loope e.V. wurde sie aufwändig restauriert und mit einem großen Volksfest am 12. Mai 1996 wurde die wichtige Verbindung zwischen Kastor und Ehreshoven für Fußgänger wieder freigegeben.

 Mi 17.04.2024 20:00 Uhr Smiley Komödie - Bühne 32	 Fr 19.04.2024 20:00 Uhr David Lübke Konzert
 Mi 05.06.2024 20:00 Uhr Good Bye, Lenin! Schauspiel - Bühne 32	 Halle 32 Gummersbach Tickets: www.koelnicket.de, AggerTicket im Forum GM www.halle32.de

sofort einen Käufer. Seine Frau, die über den Verkauf verständlich nicht sehr erfreut war, tröstete er: „Ich baue Dir ein neues Häuschen.“



Und dabei blieb es nicht. Obwohl Eischeid für seine schiefen Hexenhäuser – inzwischen gehören auch Hexenstrandkörbe, Palettenmöbel und andere Dekorationsgegenstände zu seinem Repertoire – keine Werbung betreibt, sind sie sehr gefragt. Die Zahl seiner gebauten Kunstwerke hat Eischeid zwar nicht gezählt, aber er schätzt: „So 30 bis 40 habe ich bisher gebaut.“ Als Rohstoff verwendet der Hobby-Schreiner hauptsächlich das leicht rötliche Douglasienholz, das sehr robust ist und sich für Innen- und Außenbereiche seiner Holzhäuser, die zwischen 600 und 800 Kilo auf die Waage bringen, sehr gut eignet. Die Stunden, die Eischeid für so ein Exponat benötigt, zählt er nicht, auch der Verkaufspreis spielt bei ihm nur eine untergeordnete Rolle („Mein Arbeitslohn liegt bestimmt unter dem Mindestlohn“), vielmehr freut er sich über die Zufriedenheit seiner Auftraggeber: „Das Schönste für mich ist die Begeisterung meiner Kunden, wenn das fertige Häuschen bei ihnen im Garten steht.“

Weitere Infos:

Erich Eischeid, Kastor 17,
51766 Engelskirchen
02263/902640, Mobil: 0151/22056586,
e.eischeid@gmx.de



Dörrenberg StudienAWARD 2024

Text und Foto: Dörrenberg Edelstahl GmbH

Am 15. Februar 2024 wurde in langjähriger Tradition der Dörrenberg StudienAWARD an Studierende verliehen, die sich in ihrem Studium mit werkstofftechnischen Fragen zum Thema Stahl, Wärmebehandlung, Oberflächentechnik oder Verfahrensprozessen beschäftigt haben.

Die diesjährigen StudienAWARD-Beiträge beschäftigten sich mit Lean-Medium-Mangan-Stählen, der anisotropen Schwindung von additiv durch Lithographie hergestellten Grünkörpern aus 316L Edelstahl, den bruchmechanischen Eigenschaften der Werkzeugstähle 1.2379 und 1.2344, dem Gehalt an Restaustenit in additiv gefertigtem 17-4PH Stahl und den Eigenstressungen eines Stahl-Schichtverbundwerkstoffes.

Neben dem Geschäftsführer der Dörrenberg Edelstahl GmbH, Herrn Breidenbach, walteten Herr Professor Broeckmann (RWTH Aachen), Herr Professor Schneider (FH Oberösterreich, Campus Wels), Herr Professor Weber (Ruhr-Universität Bochum) sowie Herr Professor Escher (Leiter der Zentralen Werkstofftechnik der Dörrenberg Edelstahl GmbH) ihres Juryamtes. Sie verfolgten aufmerksam die Vorträge und stellten im Anschluss Fragen zu den einzelnen Themen, um noch mehr über die Motivation und Hintergründe zu erfahren.

Als Sieger des 16. Dörrenberg StudienAWARD 2024 wurde Herr Korbinian Höger von der FH Oberösterreich für seinen Beitrag "Einfluss der Q&P-Parameter und des Al-Gehalts auf die Gefügeentwicklung von Lean-Medium-Mangan-Stählen" mit einem Preisgeld von 3.500 € bedacht. Frau Pia Carlotta Huckfeldt von der RWTH Aachen belegte den zweiten Platz mit einem Preisgeld von 2.500 €, Frau Johanna Zeisberg von der Universität Kassel belegte den dritten Platz und wurde mit einem Preisgeld von 2.000 € belohnt. Frau Michelle Marie Treppmann von der Ruhr-Universität Bochum und Herr Niklas Weber von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Lörrach durften sich über ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.000 € freuen.

Wir senken die Energiepreise

Sichern Sie sich zusätzlich

Strom und Gas STABIL mit Preisgarantie



aggerenergie.de/tarifrechner

AggerEnergie
Voller Energie für die Region



Tolle Vorteile und Aktionen für Mitglieder unter meinplus.de

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

MeinPlus

Mit MeinPlus, dem Vorteilsprogramm für Mitglieder der Volksbank Oberberg eG, und Ihrer goldenen girocard haben Sie Zugang zu vielen tollen Vorteilen bei rund 17.000 Partnern in Oberberg, bundesweit und online.

Jetzt informieren unter: meinplus.de/38462135



**Volksbank
Oberberg eG**

